

## Berufliche Grundbildung

# Wie kann die Attraktivität der Berufslehre gesteigert werden?

Der Fachkräftemangel in der Schweiz ist akut. Um diesem entgegenzuwirken, setzen die Unternehmen auf die berufliche Grundbildung. Aber auch hier fehlen junge Berufsleute. Berufsverbände sind gefordert: Mit welchen Massnahmen kann die Attraktivität der beruflichen Grundbildung gesteigert und so u.a. dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden?

Von Jeannette Küher-Kiser, Bettina Hübscher und Manuela Geiger

### Fachkräftemangel und berufliche Grundbildung

Seit Corona erreicht der Fachkräftemangel-Index einen historischen Rekordwert. Um diesen auszugleichen, setzt die Schweizer Wirtschaft u.a. stark auf die berufliche Grundbildung (Lehre). Die Zahl der Jugendlichen, die sich nach der obligatorischen Schulzeit für eine Berufslehre entscheiden, hat sich jedoch allein seit 2018 um rund 10% verringert. Die Tendenz, dass sich immer mehr Jugendliche für eine allgemeinbildende Schule (Fachmittelschule, Gymnasium) entscheiden, ist steigend. Die Gründe dafür sind vielschichtig und sehr individuell, wie nachfolgende Aufzählung zeigt: Beeinflussung durch die Eltern, Lehrpersonen und soziale Medien/Internet (Instagram, TikTok, Snapchat etc.), keine genderneutrale Rekrutierung, zeitintensiver Aufwand für das Finden einer geeigneten Lehrstelle, gesellschaftliche Wahrnehmung zu einem Berufsbild (Trend zur Akademisierung), zu geringes Wissen betreffend die 245 in der Schweiz möglichen Berufe, Soft Skills der Generation Z etc. Die demografische Entwicklung sowie die geburtenschwachen Jahrgänge, die sukzessive in den Arbeitsmarkt eintreten, verschärfen die Problematik.

### Beweggründe von Jugendlichen für oder gegen eine Lehre

Manuela Geiger hat für ihre Bachelorarbeit untersucht, mit welchen Massnahmen die Berufsverbände die Attraktivität der Grundbildung steigern können. Um die Situation zu analysieren, hat sie eine quantitative Umfrage bei Schüler\*innen

des 9. Schuljahrs aus den Kantonen Zürich und Bern gemacht und sie zu ihrem persönlichen Nahtstellenentscheid befragt. Von den befragten Schüler\*innen schlagen rund 65% den Weg der beruflichen Grundbildung ein, und 24% werden allgemeinbildende Schulen besuchen (1% profitiert vom Brückenangebot, 10% absolvieren ein Praktikum oder planen einen Auslandsaufenthalt). Zu den meistgenannten Gründen, warum sich Schüler\*innen für eine berufliche Grundbildung entscheiden, zählen: passenden Beruf während Berufswahl gefunden, monetärer Anreiz, und dass nach dem Abschluss alle Berufswege offenstehen.

Die Gründe, warum sich die Jugendlichen für den Besuch einer allgemeinbildenden Schule entschieden haben, sind die folgenden: Bei knapp der Hälfte der Jugendlichen war ausschlaggebend, dass ihr Berufswunsch eine gymnasiale Maturität voraussetzt, über 30% gaben an, dass sie während der Berufswahl keinen passenden Beruf gefunden hätten, für 42% waren die zahlreichen Möglichkeiten nach dem Abschluss entscheidend, und für 5% war die Lehrstellensuche zu aufwendig. In diesen Antworten liegt die Chance der Berufsverbände, aktiv zu werden und Jugendliche, die sich insbesondere wegen den drei letztgenannten Gründe für eine allgemeinbildende Schule entschieden haben, für eine Lehre zu gewinnen.

### Mögliche Massnahmen seitens der Berufsverbände

Unter die Aufgaben der Berufsverbände fällt u.a. die Organisation der beruflichen

Grundbildung. Aus diesem Grund gehört es auch zu ihren Aufgaben, Massnahmen zu ergreifen, um die Attraktivität der beruflichen Grundbildung zu stärken und so dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Aus den obigen Ausführungen können folgende Massnahmenempfehlungen abgeleitet werden:

#### 1. Ausbau der Aufklärungsarbeit

Insbesondere Eltern und Lehrpersonen sollen durch die Berufsverbände besser und aktiver mit dem Schweizer Berufsbildungssystem vertraut gemacht werden (z.B. Informationsveranstaltungen für Eltern von schulpflichtigen Kindern, Flyer und Broschüren; Lehrmittel für Lehrpersonen), um den Schüler\*innen spätestens ab dem 6. Schuljahr beratend und neutral zur Seite zu stehen.

#### 2. Aufzeigen von Erfolgsgeschichten durch verstärktes Berufsmarketing

Berufsverbände sollen verstärkt für die Berufe werben, indem Erfolgsgeschichten wie z.B. Swiss Skills vorgestellt werden. Wichtig dabei ist auch, Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten anhand von Praxisbeispielen zu präsentieren, um den Jugendlichen zu zeigen, dass dies auch mit der beruflichen Grundbildung möglich ist.

#### 3. Anpassung des Moduls «Berufliche Orientierung» im Lehrplan 21

Die Berufsverbände sollen gemeinsam mit der Politik das Modul «Berufliche Orientierung» im Lehrplan 21 intensivieren und so die Attraktivität der beruflichen Grundbildung erhöhen. Dies kann z.B. mit der Erhöhung von Schnuppertagen oder einer obligatorischen Schnupperwoche geschehen.



Massnahmen, um die berufliche Grundbildung zu stärken (© Manuela Geiger).

#### 4. Stärkung der Rolle der Berufs- und Praxisbildenden in den Ausbildungsbetrieben

Berufs- und Praxisbildende sind in Bezug auf die berufliche Grundbildung für Jugendliche das Aushängeschild eines Betriebs. Umso bedeutender ist es, dass Berufsverbände die Rolle von Berufs- und Praxisbildenden stärken und so die Ausbildungsqualität sowie die Attraktivität des Ausbildungsbetriebs sicherstellen.

#### 5. Unterstützung von Ausbildungsbetrieben im Umgang mit den sozialen Medien

Unterstützung z.B. in Form von «Templates» oder Schulungen sollen vor allem kleineren Ausbildungsbetrieben helfen, in einfacher Weise Berufsmarketing für ihre zu besetzenden Lehrstellen und dadurch indirekt Marketing für die berufliche Grundbildung zu betreiben.

#### 6. Schaffung von niveaugerechten und modularen beruflichen Grundbildungen

Die Berufsverbände sollen prüfen, wie niveaugerechte Angebote durch unterschiedliche Profile oder sogenannte Leistungsfächer geschaffen werden können, damit interessierte, aber schulisch schwächere Jugendliche nicht von der Grundbildung ausgeschlossen werden.

chere Jugendliche nicht von der Grundbildung ausgeschlossen werden.

#### 7. Informationsfluss zwischen Berufsverband und Mitgliedern gewährleisten

Den Berufsverbänden wird empfohlen, den Informationsfluss zwischen Verband und Mitgliedern aktiv zu stärken, z.B. mit Newslettern, Webseiten, sozialen Medien (z.B. LinkedIn), Veranstaltungen, Publikationen, Nutzung von persönlichen Kontakten.

#### 8. Angemessene Rekrutierungsverfahren sicherstellen

In der Praxis kommt für jeden Beruf bzw. jedes Berufsfeld ein anderes Rekrutierungsverfahren zur Anwendung. Dies stellt für die Jugendlichen im Berufswahlprozess eine zusätzliche Herausforderung dar. Ausbildungsbetriebe sollen hinsichtlich adäquater Rekrutierungsprozesse geschult werden.

#### 9. Eingehen von zusätzlichen Kooperationen

Weitere Kooperationen z.B. mit Yousty (grösstes Online-Lehrstellenportal der Schweiz) und weiteren Organisationen der Arbeitswelt sollen gefördert werden.

Dadurch sollen ein übergreifender Wissenstransfer zwischen den Kooperationspartnern sichergestellt und Synergien genutzt werden.

#### Fazit

Das Schweizer Berufsbildungssystem geniesst internationale Anerkennung und gilt als Vorzeigemodell. Um für Nachwuchs an qualifizierten Fachkräften zu sorgen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, setzt die Schweiz stark auf die berufliche Grundbildung. Um dem Trend, dass sich immer mehr Jugendliche für eine allgemeinbildende Schule und gegen eine Lehre entscheiden, entgegenzuwirken, ist es deshalb wichtig, dass die Berufsverbände bestehende Massnahmen kritisch überprüfen, gegebenenfalls anpassen und in neue, innovative Massnahmen investieren. Diesbezügliche Anregungen finden sich im vorliegenden Beitrag. Es ist aber unabdingbar, dass neben den Berufsverbänden weitere Akteure wie die Ausbildungsbetriebe und die Politik aktiv gegen den Fachkräftemangel vorgehen und sich gemeinsam für den Erhalt der Attraktivität der beruflichen Grundbildung einsetzen.

#### Quellen

Bürgi, R., & Kamm, C. (2022, März 29). Konstruktionen von Berufen. Wie Berufsverbände Berufe vermitteln. Schweizerische Zeitschrift für Soziologie, 48(1), S. 220  
Lexikon der Berufsbildung, berufsbildung.ch. Das Portal zur Berufsbildung. <https://tinyurl.com/k6p95x7k>



**Jeannette Küher-Kiser**, lic. iur., ist Rechtsanwältin und Dozentin mit Schwerpunkt in den Bereichen Vertrags- und Arbeitsrecht, Gesellschaftsrecht und öffentliches Wirtschaftsrecht an der Hochschule Luzern – Wirtschaft.



**Bettina Hübscher**, MLaw und MRisk, ist Dozentin, Studiengang- und Projektleiterin mit Schwerpunkt in den Bereichen Arbeitsrecht, Datenschutz, öffentliches Recht und Risikomanagement an der Hochschule Luzern – Wirtschaft.



**Manuela Geiger** ist berufsbegleitende Studentin Bachelor of Science in Business Administration, Major Management & Law an der Hochschule Luzern – Wirtschaft.